

In den einstigen Nachbargemeinden Hundelshausen und Altmannsdorf mußten erhebliche Mittel für die Umgestaltung der dortigen Gotteshäuser aufgewendet werden. Die wenigen Einwohner von Neuhof können die erforderlichen Kosten nicht aufbringen. Zu hoffen ist jedoch, daß der Naturpark Steigerwald und der Landkreis Schweinfurt nach ihren Zuwendungen für den Bau des neuen Aussichtsturms am Zabelstein, die Erhaltung der Burgruine, für Straßen- und Wanderwegemaßnahmen, nun auch hier tätig werden. Wohl niemand wünscht, daß das unter großen Opfern errichtete Kirchlein eines Tages dem völligen Verfall und Untergang preisgegeben wird.

Die Hauptinitiative zum Bau des Kapellchens war von dem damaligen „Ortsführer“ Simon Greb ausgegangen. Er zählte nach den bei den Erben des vor einigen Jahren verstorbenen Karl Wagenhäuser, Neuhof, vorliegenden Unterlagen auch zu den Hauptpendern mit einem Beitrag von M 400.—, hinter Georg Michael Greb mit M 500.—, gefolgt von Georg Greb mit M 150.—. Hinzu kamen Spenden von 258.— M, von denen der Schneider aus Michelau allein 39.— M erbrachte, während die übrigen Spender aus der gesamten Umgebung stammten, deren Namen im einzelnen festgehalten sind. In der Regel wurden Spenden von 0,50 bis 1 M gegeben. Hier sei vermerkt, daß der damalige Geldwert dem sechsfachen des heutigen entsprach.

Nach einer ebenfalls vorliegenden Bauskizze des ausführenden Maurermeisters Georg Türk aus Traustadt stand für die Pläne die Kapelle in Untersteinbach Pate. Eingeweiht wurde das Kapellchen am 29. Oktober 1899 durch Dechantpfarrer Mehling, Sulzheim, assistiert von Pfarrer Eck, Falkenstein, unter *großer Anteilnahme der Bevölkerung*, wie es in dem seinerzeitigen Bericht des „Bote vom Steigerwald“ hieß. Prozessionen waren aus Traustadt und Falkenstein gekommen.

Der Bericht schließt: *Die Touristen, welche im Sommer den Zabelstein besuchen, können mit völligem Rechte singen: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön“.*

1979 wird das Kapellchen nun 80 Jahre alt. Dies wäre der gegebene Anlaß, alles für seine Wiederherstellung zu unternehmen. Trägt doch das erhaltenswerte Kleinod dazu bei, Landschaft und Kultur dieses Gebietes zu prägen.

Schließlich denke man auch an seine Anziehungskraft für den Fremdenverkehr, wenn Benutzer des vorbeiführenden Mainwanderweges haltmachen zu innerer Einkehr.

Zur Person des Künstlers:

Dr. Ludwig, 1927 in Schweinfurt geboren, der sich später in Augsburg als Zahnarzt niedergelassen hat, ist durch eine Reihe von Ausstellungen (u. a. Augsburg, München, Frankfurt) bekannt geworden. Seine Stärke besteht darin, Landschaften mit Tieren und Pflanzen so darzustellen, daß jeder Betrachter sofort Leben in der Umwelt empfindet. Kaum ein anderer Maler versteht es, den Wert unberührter Natur so zu zeichnen wie er. In seinen Bildern wird die Absicht deutlich, auf die Gefahren für Tiere und Pflanzenwelt hinzuweisen. Aber auch der Zerfall von Menschenhand gefertigter Werke, wie hier das bedrohte Dorfkirchlein, wird von ihm überzeugend skizziert.

Rechtsanwalt Dr. Erich Meidel, Altstadtstraße 2, 8720 Schweinfurt

Ein Nachklang

Friedhelm Lehmann

Der Dezember

Wie wär's mit einer Schneeballschlacht?

Ein Schneeballschlachtgetümmel macht
die Apfelbäckchen bunter.

Stellt einen hohen Christbaum auf!

Der Weihnachtsmann legt Wert darauf
und legt was Süßes drunter.

Jetzt ri-ra-rutsch sich's wunderbar;

jetzt ri-ra-rutscht das alte Jahr

der Welt den Buckel runter.

Musik: Bernd Kampka

Aus der Arbeit der Bundesleitung

Stadt Lauf an der Pegnitz
Rathaus
8560 Lauf/Pegnitz

Würzburg, 14. 11. 1978

Tauchersreuther Wasserturm

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Mehr und mehr setzt sich die Kenntnis durch, daß zu den unter dem Gesichtspunkt der Denkmalpflege zu erhaltenden Bauwerken nicht nur — allgemein anerkannte — Kunst- und bauhistorisch wertvolle Bauten gehören, sondern auch den technikgeschichtlich bedeutsamen Überbleibseln technischer Entwicklungen Aufmerksamkeit zugewandt werden muß. Wir verstehen darunter Denkmäler, die Dokumente der technischen und industriellen Entwicklung als Bestandteil der Umweltprägung sind. Im Ausland wird dieser Gesichtspunkt zunehmend beachtet; es ist uns z. B. bekannt, daß allein in England nicht weniger als 70 Vereinigungen entstanden sind, die sich dieser Aufgabe widmen mit dem Ergebnis, daß dort bereits 200 solcher Objekte unter Denkmalschutz stehen.

Zu diesen technikgeschichtlichen Denkmalen in unserer fränkischen Heimat gehört auch der Tauchersreuther Wasserturm. Wenn es sich bei ihm auch nicht um ein herausragendes Kunstwerk handelt, so stellt er sich doch als ein zur Zeit seiner Errichtung zeitgemäßes Instrument der Wassergewinnung und Wasserversorgung und ein für die Nürnberger Landschaft sehr bezeichnendes technikgeschichtliches und damit auch Kulturdenkmal dar. Unseres Wissens ist er auch bereits, oder soll er jedenfalls in die zuständige Denkmalliste eingetragen werden. Zu unserer Freude hören wir, daß ursprüngliche Pläne, dieses Wahrzeichen der Wasserversorgung in früherer Zeit abzubauen, fallen gelassen wurden, und daß man auch nunmehr, besonders die Stadt Lauf, um seine Erhaltung bemüht ist. Die Vereinigung „Freunde des Neunhofer Landes“, die dem Frankenbund als Gruppe angeschlossen ist, hat, wie wir wissen, konkrete Vorschläge dazu gemacht, wie das Problem der Erhaltung gelöst werden kann. Vielleicht können heute Baudenkmäler nur dadurch erhalten werden, daß sie — ohne Veränderung der Substanz — eine neue Funktion erhalten. Auf dieser Linie liegt der Vorschlag, den Wasserturm als Aussichtsturm zu gestalten, ohne sein charakteristisches Erscheinungsbild und seine Substanz zu verändern.

Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, daß der gesamte Frankenbund diesen Vorschlag unserer Neunhofer Gruppe einmütig unterstützt und Sie bittet, alles zu tun, möglichst im Sinne des genannten Vorschlags, zu erhalten. Der Dank aller fränkischen Heimatfreunde, ja aller Bürger, wird Ihnen gewiß sein.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Zimmerer, 1. Bundesvorsitzender

Abdruck an:
Landesamt für Denkmalpflege, München
Freunde des Neunhofer Landes — Gruppe des Frankenbundes —
Main-Post, Würzburg
Volksblatt, Würzburg
Zeitschrift FRANKENLAND, Dr. Saffert